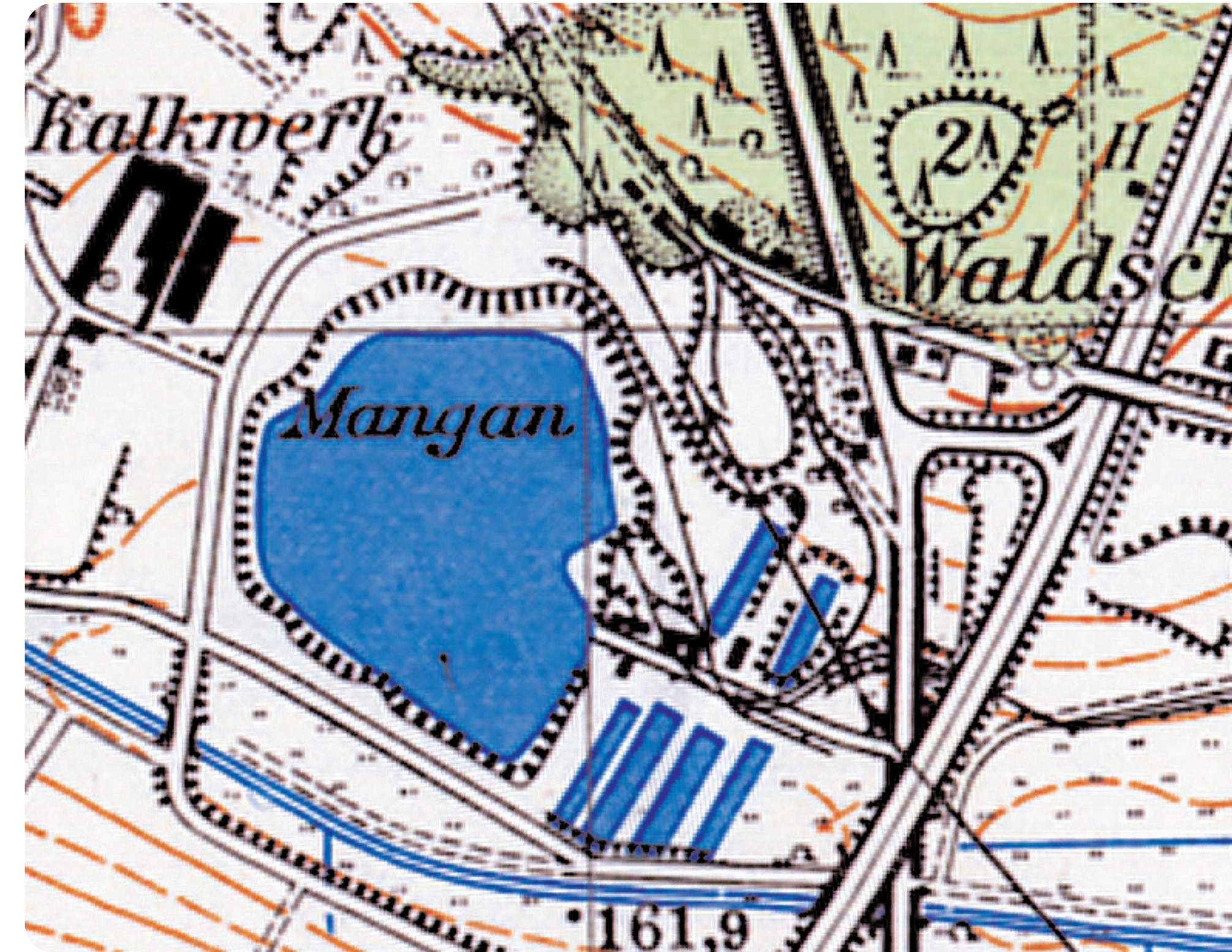


Ehemalige Lokschuppen und Doppelhaus an der B3

- Punkt 10 Radwanderung "Bergwerk" *-

In Großen-Linden, Leihgestern und angrenzenden Gemarkungen wurde von 1843 bis 1967 (1976) hochwertiges Eisenmanganerz abgebaut. 1918 wurde der Alfredschacht* (*heute Gießener Pforte 48*) angelegt. Ab dem gleichen Jahr konnte Erz mit der Feldbahn des hinzu gekauften Kalkwerks Haas zur Verladestelle in Großen-Linden befördert werden. Die Trasse überquerte vom Alfredschacht kommend zunächst an dieser Stelle die B3 und führte oberhalb (später unterhalb) der Sandgrube Steinmüller zum Bahndamm der Bahnstrecke Gießen-Frankfurt. Die langgestreckten Gebäude Gießener Pforte Nr. 40 (Fa. ROBA) sind ehemalige Lokschuppen. Zunächst setzte das Bergwerk hier Dampflokomotiven (1) ein. 1935 begann der Abbau im Tagebau Feldwiesen*, heute See "Grube Fernie" (2). Das mulmige, erdige Erz wurde zunächst von Hand mit Pressluftspaten abgebaut.



Später waren große Elektrobagger (3) eingesetzt. In dem Doppelhaus an der B3 (4) wohnten Betriebsleiter, Steiger und Bergwerksbeamte mit ihren Familien. Die Aufbereitung des Erzes fand in dem Betriebsgebäude unterhalb des Doppelhauses statt (5). Die Feldbahntrasse überquerte die B3 später direkt von den Zechenhäusern am Tagebau Feldwiesen kommend (6). Als es mehrfach zu Unfällen kam (7), wurde 1958 eine Unterführung unter der B3 gebaut, dann auch unter der später gebauten Autobahn 485 (*Gießener Ring*).

*Heft 6 Schriftenreihe des Heimatkundlichen Arbeitskreises Linden, erhältlich bei der Stadtverwaltung Linden



(6) Ein Zug der Feldbahn 1976 am Zechenhaus (heute Grillgebäude); die Kippwagen wurden über ein Förderband aus der Filterpressenhalle heraus (links) beladen. Die Filterpresse wurde ab 1967 zur Trocknung von Farberz eingesetzt.



(7) Unfall der Feldbahn am höhengleichen Bahnübergang der B3, April 1956; Lokführer Friedrich Bechthold blieb fast unverletzt.



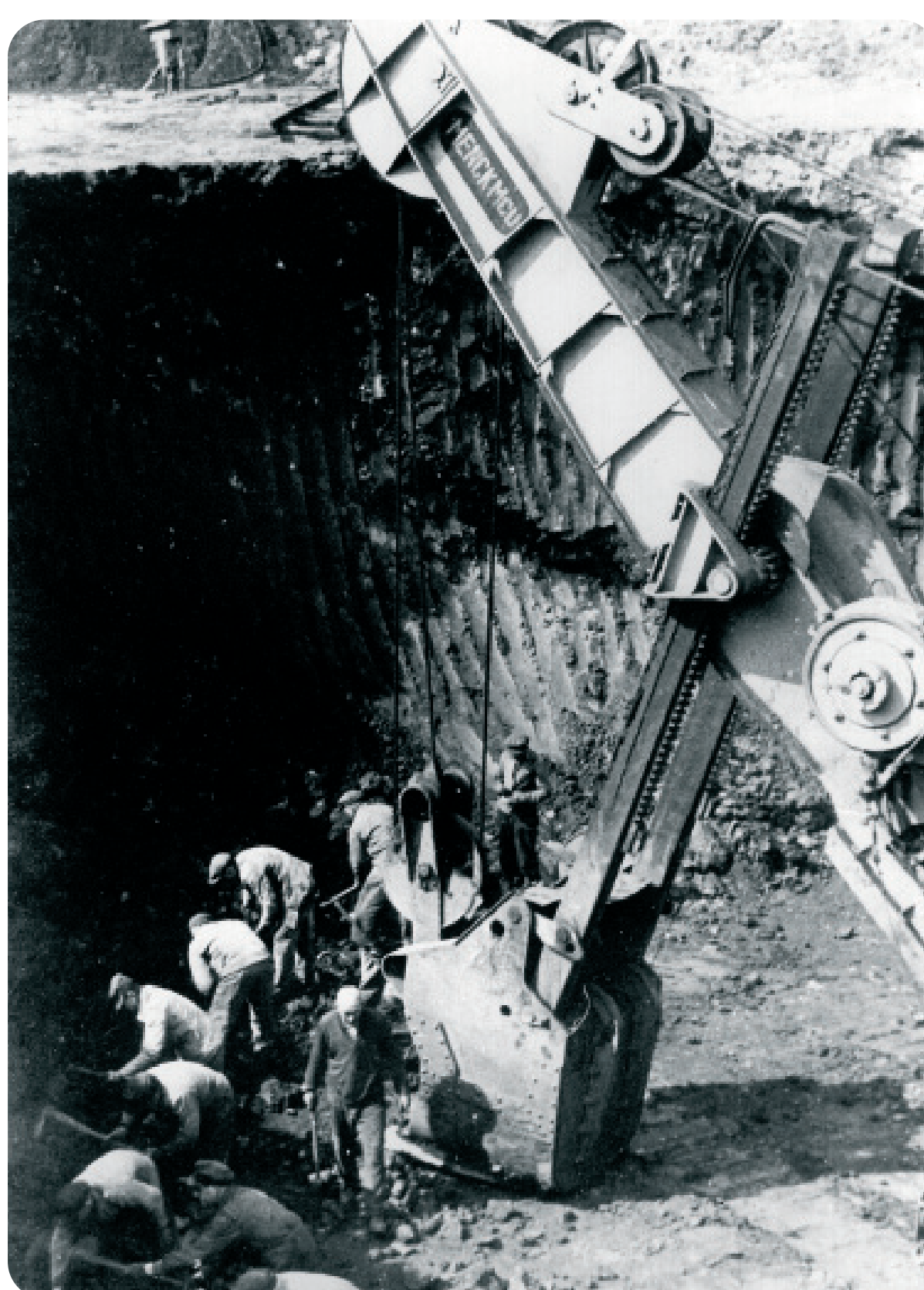
(8) An der Aufbereitungsanlage 1960; Heinz Becker bewegt Abraum mit der Raupen; am Waldrand Trafohaus und Lokschuppen (heute Fa."ROBA").



(1) Dampflokomotive auf der Trasse nördlich des späteren Tagebaus Feldwiesen 1930; v.l.n.r.: Otto Luh, Ferdinand Degen, Friedrich Bechthold, Richard Klaum, Albert Jung



(2) Tagebau Feldwiesen von Westen 1961; am oberen rechten Bildrand das Dach des Doppelhauses hinter einer Erzhalde. Der Tagebau war fast 60 m tief.



(3) Tagebau Feldwiesen 1962; elektrischer Löffelbagger im Einsatz. Die beiden Bagger dieses Typs konnten auch auf Schürfkübel umgerüstet werden.

Fachliteratur und Quellen

R. Georg, R. Haus, K. Porezag:
"Eisenerzbergbau in Hessen -
Historische Fotodokumente mit
Erläuterungen 1870-1983", Wetzlar 1985

Richard Weyl: "Geologischer Führer
Gießen und Umgebung", Gießen 1980

Verschiedene Sammlungen,
Archivdokumente, Berichte

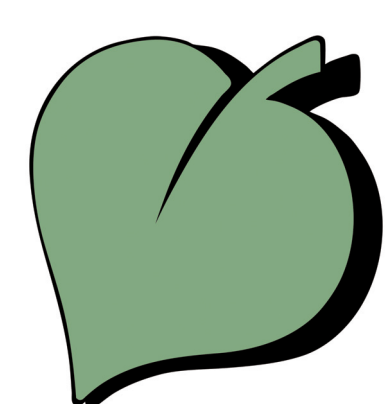


(4) Das Doppelhaus an der B3 (noch ohne Kreisverkehr) 1984. Das Gebäude wurde 1920 errichtet. Ein Pendant im Nordfeld steht am Hasenköppel 3/5 (Unterhof). Hier wohnten Betriebsleiter und Steiger mit ihren Familien.



(5) Betriebsgebäude der Aufbereitungsanlage 1970; dahinter das Doppelhaus an der B 3. Rechts der Dieselbagger mit Greifschaukel, der bis heute (2011) in der Sandgrube Steinmüller eingesetzt wird.

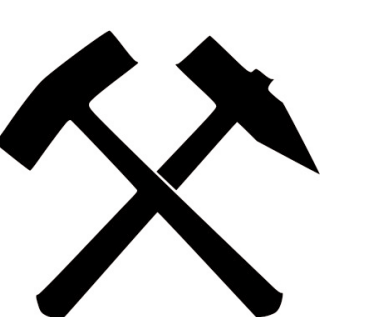
← weiter



Druck Stempelspirale Linden



Stadt Linden
2011



Gestaltung
Heimatkundlicher Arbeitskreis Linden 1990 e.V.
Philipp Bockenheimer / Helmut Faber